

## KINDER- UND JUGENDLITERATUR NACH SPRACHWISSENSCHAFTLICHEN KRITERIEN. ÜBERLEGUNGEN ZU EINER INTERDISZIPLINÄREN GERMANISTIK

## CHILDREN AND YOUNG ADULT LITERATURE FROM A LINGUISTIC PERSPECTIVE. CONSIDERATIONS ON INTERDISCIPLINARY GERMAN STUDIES

**Lekt. Dr. Anita Andrea Széll**

*Department für deutsche Sprache und Literatur, Philologische Fakultät, Babeş-Bolyai Universität, Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien*  
[szell\\_anita@yahoo.com](mailto:szell_anita@yahoo.com), [anita.szell@ubbcluj.ro](mailto:anita.szell@ubbcluj.ro)

### **Abstract: *Kinder- und Jugendliteratur nach sprachwissenschaftlichen Kriterien. Überlegungen zu einer interdisziplinären Germanistik***

*Der vorliegende Beitrag ist ein Exkurs in die Entstehungsgeschichte und Wirkung eines Unterrichts mit interdisziplinärer Absicht. Die Forschungsfragen sind während der eigenen curricularen Tätigkeit der Verfasserin an der Klausenburger Germanistik entstanden und sie beziehen sich auf die Möglichkeit einer interdisziplinären Arbeit innerhalb der curricularen Tätigkeit der Vorlesungen der Sprachwissenschaft und der Kinder- und Jugendliteratur. Die Rolle von Märchen, Comics und Bildgeschichten in der Sprachwissenschaft wird ebenso unter die Lupe genommen, wie die Möglichkeit einer Bearbeitung der Kinder- und Jugendliteratur nach sprachwissenschaftlichen Kriterien im Unterricht. Es wird an konkreten Beispielen erklärt, wie die Eigenschaften der Struktur und spezifischen Merkmale der Märchen und Comic-Texte die entspannte Arbeit mit der Grammatik versichern und zugleich beiläufig linguistische und fachliche Grundkenntnisse den Studierenden anbieten können und wie durch die deutsch-rumänische und deutsch-ungarische kontrastive Analyse der grammatikalischen Begriffe eine optimale Festigung der Begriffen angestrebt wird.*

**Key-words:** Kinder- und Jugendliteratur; sprachwissenschaftliche Kriterien; interdisziplinäre Tätigkeit; curriculärer Unterricht.

**Abstract:** *The present contribution is an excursus on the origins and effects of teaching with interdisciplinary intent. The research questions arose during the author's own curricular activity at the German Studies Department of Cluj-Napoca and they relate to the possibility of interdisciplinary work within the curricular activity of the lectures in linguistics and children and youth literature. The role of fairy tales, comics and picture stories in linguistics is examined just as closely as the possibility of processing children and youth literature according to linguistic criteria in the classroom. Concrete examples will be used to explain how the characteristics of the structure and specific features of fairy tales and comic texts can ensure uncomplicated work with grammar while, at the same time, offering students a subtle linguistic and technical basic knowledge, and how the German-*

*Romanian and German-Hungarian contrastive analysis of grammatical terms aim at an optimal consolidation of terms.*

**Key-words:** Children and Young adult Literature; linguistic criteria; interdisciplinary activity; curricular teaching.

### **1. Einleitung: Entstehungsgeschichte eines Unterrichts mit interdisziplinärer Absicht**

Die Forschungsfragen des vorliegenden Beitrags betreffen die eigene curriculare Tätigkeit der Verfasserin an der Klausenburger Germanistik, d.h. die Vorlesungen in bestimmten Bereichen der Sprachwissenschaft und eine Wahlvorlesung zur Kinder- und Jugendliteratur<sup>1</sup>. Diese Fragen haben sich seit 2015 immer klarer konturiert und sie beziehen sich erstens auf die Möglichkeit einer interdisziplinären Arbeit innerhalb der curricularen Tätigkeit am Department, zweitens auf die Tätigkeit der Studierenden, die sich dazu entschlossen haben, mit der Verfasserin des vorliegenden Artikels den erwähnten Weg der interdisziplinären Arbeit zu betreten. Die Forschungsfragen werden auf folgende zwei Punkte näher eingehen: 1. ob Texte der Kinder- und Jugendliteratur dafür geeignet sind, bestimmte Begriffe der Sprachwissenschaft, vor allem der Grammatik mit deren Hilfe zu unterrichten; 2. ob es sinnvoll ist, bestimmte Werke der Kinder- und Jugendliteratur nach kontrastiven sprachwissenschaftlichen Kriterien im Rahmen der Wahlvorlesung zur Kinder- und Jugendliteratur zu analysieren.

Im Jahre 2017 wurde im Sinne dieser Ziele auch eine extracurriculare Tätigkeit im Bereich Kinder- und Jugendliteratur an der Klausenburger Germanistik angeboten; die Beschreibung der Anfänge dieser Tätigkeit ist 2020 erschienen (Széll, A. A. – Tar, G. N., 2019: 193-208). Die extracurriculare Tätigkeit lief in der Periode 2017-2019 mit dem Namen *Klausenburger Erzählakademie* unter der Leitung der Verfasserin des vorliegenden Beitrags und von Doz. Dr. Gabriella-Nóra Tar. Seitdem akademischen Jahr 2019/2020 wird diese Tätigkeit aus objektiven Gründen unter dem Namen *Interdisziplinäre Wertevermittlung* fortgesetzt (Széll, A. A., 2020: 185-195) und weiterhin von der Verfasserin des vorliegenden Beitrags geleitet. Die Wertevermittlungsgruppe unterstützt die interdisziplinäre Arbeit der curricularen Tätigkeit.

Der vorliegende Beitrag untersucht, wie das Verhältnis der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur und der Sprachwissenschaft der Germanistik neue Möglichkeiten und Wege der Interpretation der philologischen Forschung anbieten kann, und welche Wissensvermittlung mit diesen neuen Wegen einhergehen können. Die Erfahrung der letzten mehr als vier Studienjahre zeigt, dass eine solche Art der interdisziplinären Arbeit und Forschung sich unter den Studierenden einer wachsenden Popularität erfreut und sich weiterhin, unter einigen Bedingungen, erfolgreich ist. Dieser Erfolg hat konkrete fachwissenschaftliche – sowohl sprachwissenschaftliche als auch literaturwissenschaftliche – Gründe. Erstens wurden in die Übungen der Vorlesungen über Sprachwissenschaft derartige Literaturtexte eingebettet, deren

---

<sup>1</sup>Universitatea Babeş-Bolyai, Facultatea de Litere, Limba și literatura germană, *Fișe discipline*. [online] Available: <http://lett.ubbcluj.ro/studii/licenta/curriculum-2018-2021/> [5. Nov. 2019]

Sprache leichter zugänglich zugleich aber bildhaft ist. Zweitens wurden spezifische Grammatikübungen im Rahmen der Wahlvorlesung zur Kinder- und Jugendliteratur verwendet, die dazu gedient haben, das Sprachniveau der Studierenden zu verbessern und bestimmte Begriffe der Grammatik leichter zugänglich und erlernbar zu machen. Drittens wurde den Studierenden eine solche interdisziplinäre Möglichkeit und Richtung der Forschung angeboten, die während des curricularen Unterrichts durch die Verfasserin schon getestet worden ist und sich als erfolgreich erwiesen hat.

Die sich ständig verändernden Funktionen und Bedingungen der Germanistik brauchen neue Methoden und Diskurse der Annäherung an diese Wissenschaft, folglich ist die vorliegende Arbeit ein Bestreben um eine interdisziplinäre Auffassung der Sprachwissenschaft und Kinder- und Jugendliteratur und zugleich ein Plädoyer, das anhand konkreter Forschungsergebnisse einer curricularen Tätigkeit entstanden ist.

## **2. Die curriculare Tätigkeit der Vorlesungen der Sprachwissenschaft und der Kinder- und Jugendliteratur**

Seit 2015 wird auch in Klausenburg immer klarer, dass von einem muttersprachlichen Unterricht der deutschen Sprache an der Universität keine Rede mehr sein kann. Zu der Notwendigkeit des Umdenkens der Inhalte von eigenen Vorlesungen an der Germanistik aus den oben erwähnten Gründen hat sich die Verfasserin am 13. Juni 2019, im Rahmen der Jubiläumstagung des Departements für deutsche Sprache und Literatur mit dem Beitrag *Die Sprache bestimmter Werke der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Ein Plädoyer zur interdisziplinären Forschung in der Germanistik* geäußert<sup>2</sup>. Die siebenbürgische Germanistik verändert eindeutig seinen Fokus auf das Deutsche als Fremdsprache und der Umgang mit dieser Umformung war und ist für die LehrerInnen der Germanistik nicht leicht. Als Dozent musste man zum einen diejenige Texte umdenken, mit denen man im Unterricht arbeitet, zum anderen musste überlegt werden, dass die Studierenden innerhalb von drei Jahren manchmal vom Niveau Null wenigstens bis dem Niveau B2 gelangen sollen.

Im Gegensatz zu dem klassischen altertümlichen Mythos tritt die Weisheit und vor allem das Wissen einer fremden Sprache nicht plötzlich vor uns, wie Pallas Athene aus dem Kopf von Zeus (Bettelheim, 2017:6); sie entwickelt sich stufenweise und zwar ausgehend von den irrationalsten Prämissen. Der Weg des Textverstehens führt beim jugendlichen Leser von einfacheren zu komplexeren Strukturen; dieser Prozess muss vom Deutschunterricht gesteuert werden (Gansel, 1999:46). Die Praxis an der Germanistik aus Klausenburg ist von Folgendem überzeugt: Werden Studierende in ihrem ersten Studienjahr mit komplizierten sprachlichen Begriffen und literarischen Formen, Gattungen, Erzählweisen konfrontiert, stagnieren sie, weil sie oft aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse mit den Texten nicht viel anfangen können. Falls die Struktur zu komplex und der Stoff zu fremdartig ist, verlieren Studierende das Interesse am Lernen.

---

<sup>2</sup>Germanistik Veranstaltungen [online] [cluj.iimdo.com/veranstaltungen/tagungen/](http://cluj.iimdo.com/veranstaltungen/tagungen/) [8. Dez. 2019].

Available: <https://germanistik-cluj.iimdo.com/veranstaltungen/tagungen/>

## 2.1. Die Rolle von Märchen, Comics und Bildgeschichten in der Sprachwissenschaft

Die erste Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit hat die Bemühungen um die Feststellung, ob Texte der Kinder- und Jugendliteratur dafür geeignet sind, bestimmte Begriffe der Sprachwissenschaft, vor allem der Grammatik mit deren Hilfe zu unterrichten, als Gegenstand. Eine solche Annäherung an die eigenen Vorlesungen im Bereich Sprachwissenschaft hat sich wegen der folgenden Beobachtungen als nötig bewiesen: Märchen- und Fabeltexte spielen im DaF-Unterricht eine äußerst wichtige Rolle.

Die Einführung von Texten der Kinder- und Jugendliteratur in die Vorlesungen der Sprachwissenschaft als verpflichtender Unterricht hat von mehreren Seiten überzeugt. Diese curricularen Veranstaltungen haben gezeigt, dass sich mit Märchentexten die linguistische, literarische und kulturelle Kompetenz der Studierenden gleichzeitig entwickeln kann. Keine anderen Texte, keine andere Gattung ist dazu fähig, diese dreifache Entwicklung der Kompetenzen zu versichern. Literaturgeschichten und mit akademischen Zwecken zusammengefasste Bibliographien katalogisieren die Kinder- und Jugendliteratur als nebensächlich; die zentrale Stelle wird in solchen Nachschlagewerken immer die kanonisierte und bestimmten Fachkreisen adressierte, spezialisierte Literatur übernehmen (Rogojinaru, 2012). Gegen diese Katalogisierung kann man mit der Feststellung des Märchenforschers Bruno Bettelheim Anspruch Folgendes erheben:

Märchen sind einzigartig, nicht nur als Literaturgattung, sondern als Kunstwerke, die das Kind gänzlich erfassen kann wie keine andere Kunstform. Wie bei jedem großen Kunstwerk ist auch der tiefste Sinn des Märchens für jeden Menschen und für den gleichen Menschen zu verschiedenen Zeiten seines Lebens anders. Je nach den augenblicklichen Interessen und Bedürfnissen entnimmt das Kind dem gleichen Märchen unterschiedlichen Sinn. Wenn es die Möglichkeit dazu hat, kehrt es zu dem gleichen Märchen zurück, sobald es bereit ist, alte Bedeutungen zu erweitern oder durch neue zu ersetzen (Bettelheim, 2012:19).

Natürlich haben die Texte der Kinder- und Jugendliteratur vor allem Märchentexte die sehr wichtige Rolle der gesellschaftlichen Sozialisation der Kinder, Jugendlichen, bzw. in dem gegebenen Fall der Studierenden, diese Texte verfügen aber über eine Charaktereigenschaft, die sie für die Studierenden äußerst nützlich und lehrreich machen kann: Fakten werden in dem Text klar ausgedrückt und Einzelheiten meist ausgelassen (Bettelheim, 2012:15). Diese Charaktereigenschaft erleichtert die Vermittlung von bestimmten sprachwissenschaftlichen Begriffen und Kategorien. Seit 2015 verwendet die Verfasserin des vorliegenden Beitrags mit Erfolg bestimmte Märchen der Gebrüder Grimm, z.B. *Vom Fischer und seiner Frau* (Brüder Grimm, 1954: 12-21.) als Textkorpus im Unterricht als Illustration der grammatischen Kategorien Subjekt, Prädikat und Attribut. Die klare Bestimmung und Identifizierung des Subjekts und des Prädikats hat anhand eines bestimmten Textabschnittes des Märchens *Vom Fischer und seiner Frau* stattgefunden, wie es im Folgenden dargestellt wird:

Es war einmal ein Fischer und seine Frau, die wohnten zusammen in einem alten Pott dicht an der See, und der Fischer ging alle Tage hin und

angelte, und er angelte und angelte. So saß er auch einmal mit seiner Angel und schaute immer in das klare Wasser hinein, und er saß und saß. Da ging die Angel auf den Grund, tief, tief hinab, und wie er sie heraufholte, da zog er einen großen Butt heraus. Da sagte der Butt zu ihm: »Höre, Fischer, ich bitte dich, laß mich leben, ich bin kein richtiger Butt, ich bin ein verwünschter Prinz. Was hilft es dir, wenn du mich tötest? Ich würde dir doch nicht recht schmecken. Setz mich wieder ins Wasser und laß mich schwimmen!«

»Nun«, sagte der Mann, »du brauchst nicht so viele Worte zu machen, einen Butt, der sprechen kann, werde ich doch wohl schwimmen lassen.« Damit setzte er ihn wieder in das klare Wasser hinein, und der Butt schwamm zum Grund hinab und ließ einen langen Streifen Blut hinter sich. Der Fischer aber stand auf und ging zu seiner Frau in den alten Pott.

»Mann«, sagte die Frau, »hast du heute nichts gefangen?«

»Nein«, sagte der Mann, »ich habe einen Butt gefangen, der sagte, er sei ein verwünschter Prinz, da habe ich ihn wieder schwimmen lassen.«

»Hast du dir denn nichts gewünscht?« sagte die Frau.

»Nein«, sagte der Mann, »was sollte ich mir denn wünschen?«

»Ach«, sagte die Frau, »es ist doch übel, hier immer in dem alten Pott zu wohnen, der stinkt und ist so ekelig; du hättest uns doch eine kleine Hütte wünschen können. Geh noch einmal hin und rufe den Butt und sage ihm, wir wollen eine kleine Hütte haben. Er tut das gewiß.«(Grimm, 1954:12)

In diesem Textabschnitt sind klare und eklatante Beispiele für einteilige und zweiteilige Prädikate zu finden, zur gleichen Zeit fehlen die verschiedensten Beispiele für die grammatische Kategorie des Subjekts auch nicht. Die verschiedenen Typen von zweiteiligen Prädikaten, z.B. Kopulaverb + Nomen (*sei ein Prinz; bin kein Butt*), Hilfsverb + Partizip II des Vollverbs (*hast gewünscht; hast gefangen*), Modalverb + Infinitiv des Vollverbs (*sollte wünschen*), Vollverb + Partikel (*schaute hinein; setze hinein*), Infinitiv des Vollverbs + modalverbähnliches Verb (*laß mich leben, laß mich schwimmen = erlaube mir, dass ich weiterlebe oder weiterschwimme*) usw. können leicht identifiziert werden; sogar komplizierte Tempusformen des Verbs, wie das Perfekt der Modalverben (*hättest wünschen können*) und Modus des Verbs, wie z.B. Imperativ (*höre, setz, geh, rufe*) oder Konjunktiv I und II (für die indirekte Rede oder für eine irrealen Handlung: *er sei ein Prinz, ich würde dir nicht schmecken*) kann mithilfe dieses Textabschnittes erklärt werden. Die Rolle des Subjekts wird im Textabschnitt auch durch mehrere Wortarten veranschaulicht: Substantiv (*der Fischer; der Butt, die Angel*), Personalpronomen (*er, ich*), Relativpronomen (*der*), Demonstrativpronomen (*die*) oder aber sogar Subjektsatz (*es ist doch übel, hier immer in dem alten Pott zu wohnen; was hilft es dir, wenn du mich tötest?*). Die Syntax anbelangend, taucht sogar die syntaktische Kategorie des Attributivsatzes in dem Text mehrmals auf (einen Butt, *der sprechen kann,...* in dem alten Pott zu wohnen, *der stinkt...*) und kann im Unterricht leicht erklärt werden.

Das gleiche Märchen kann immer wieder neuen Stoff für Übungen der verschiedensten Bereiche der Sprachwissenschaft, d.h. Morphologie, Syntax oder Übersetzungswissenschaft liefern. Ein anderer Textteil des oben erwähnten Märchens kann eine Fundgrube für die grammatische Kategorie des Attributs sein:

Und als er in das Haus kam, da war alles von purem Marmelstein mit Gold und samtenen Decken und großen goldenen Quasten. Da gingen die Türen vom Saal auf, in dem der ganze Hofstaat war, und seine Frau saß auf einem hohen Thron von Gold und Diamant und hatte eine große goldene Krone auf und das Zepter in der Hand von purem Gold und Edelstein, und auf jeder Seite von ihr standen sechs Jungfrauen in einer Reihe, eine immer einen Kopf kleiner als die andere. (Grimm, 1954:17)

Sämtliche Beispiele für Adjektivattribut (*purem; samtenen; goldenen; hohen*), Präpositionalattribut (*vom Saal; von Gold und Diamant; von Gold und Edelstein*), Genitivattribut (*seine*) und sogar Apposition (*Jungfrauen in einer Reihe, eine immer einen Kopf kleiner als die andere*) sind in diesem Textteil zu finden und leicht zu identifizieren. Die interessante Kategorie des Zahlattributs ist in diesem Text auch vorhanden(*sechs*).

Anhand der ausgewählten Textbeispiele ist es leichter zu verstehen, warum Pädagogik und Didaktik ebenfalls ein großes Interesse an Fragen der Märchenforschung haben (Pöge-Alder, 2016:19).

In den curricularen Tätigkeiten wurden Märchen als Beispieltex te am häufigsten benützt, denn „die Märchenforschung nimmt innerhalb der Erzählforschung den größten Teil der Forschungskapazität für sich ein.“ (Pöge-Alder, 2016:16). Diese Texte versichern die entspannte Arbeit mit der Grammatik, zugleich bieten sie den Studierenden unauffällig linguistische und fachliche Grundkenntnisse an. Märchen stehen für einen „individuell geprägten, kreativen und kenntnisreichen Umgang mit den Texten [...] Die fächerübergreifende Arbeit sowie der Deutschunterricht greifen auf Märchen zurück“ (Pöge-Alder, 2016:15). Erzähltexte der Kinder- und Jugendliteratur haben eine lange Tradition der interdisziplinären Verknüpfung mit anderen Wissenschaften: „Volkskundler betrachten das Märchen unter dem Blickwinkel ihres Fachgebiets, Linguisten und Literaturkritiker erforschen seine Bedeutung aus anderen Gründen“(Bettelheim, 2012:20). Es gibt aber eine andere Gattung der Kinder- und Jugendliteratur, mit der während der Jahre sprachwissenschaftliche Begriffe erklärt und geübt wurden - die Texte der Comics. Die Eigenschaften der Struktur und spezifischen Merkmale der Comic-Texte wurden im Unterricht im Voraus anhand mehrerer Artikel erklärt, wie z.B. Knieja, 2013:131-143. oder Uhl, 2013:145-159, vor allem mit Hilfe von deutschen Übersetzungen von Donald Duck, Mickey Mouse (Disney, 2012, 2015 und 2016) und Nils Holgersson (Lagerlöf/Bastei, 1982). Die Zeichentrickserie mit dem Titel *Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen* erschien im Comicformat bei Bastei Verlag, in der Periode 1981-1983; insgesamt 56 Hefte, 6 Taschenbücher und 2 Alben(*Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen*). Viele von diesen Heften wurden im Unterricht verwendet; auf derselben Weise haben sich einige Bildgeschichten (Plauen, 2015: 129, 146) sowohl für die Vermittlung neuer Kenntnisse als auch für die Festigung dieser Kenntnisse im Bereich der Syntax und Morphologie als besonders geeignet erwiesen. So dienten die Comic-Texte und die Bildgeschichten der verschiedenen Ausgaben der Vater-und-Sohn-Geschichten (Plauen, 1994 bzw. 2015) der Vermittlung oder Festigung von Begriffen wie z. B. Modalpartikeln, Komposita, Tempusformen des Verbs und feste Präpositionen im Rahmen der Morphologie-Vorlesung, bzw. Wortstellung, Satzarten (Frage- und Ausrufesätze),

Nebensätze (Attributivsatz) und Konjunktiv I oder II im Rahmen der Syntax-Vorlesung.

Für die Vermittlung der Modalpartikel wurde mehrmals der folgende Textbeispiel aus Micky Maus (Disney, 2016) ausgewählt:

»Echt großzügig von diesem Wohlhaber, dass er den [Park] gestiftet hat, was?«

»Der hat halt auch Geld, wie Heu, sagt Onkel Dagobert.«

»Dieser Wohlhaber hat keinen Schimmer, was Kids wie wir wollen. Los, wir gehen nach Hause!«

»Was ist denn los, Striezel? Wir dachten, du wärst stolz auf deine Freiheit!«

»Ich will raus aus dem goldenen Käfig und einfach nur spielen!«

»Du weißt doch, dass dein Vater sich um deine Sicherheit sehr sorgt!« (Disney, 2016:6-7)

Die Modalpartikel (*halt, denn, doch, einfach nur*) sind in dem Text leicht zu finden und ihre spezifische pragmatische Rolle in der Geschichte kann auch dank der für die Comics charakteristischen Bilder viel leichter erklärt werden als in einer anderen Textart. Die Assoziation der Bilder mit den grammatischen Kategorien kann den Prozess des Lernens und der Festigung der Kenntnisse bedeutend vereinfachen; vor allem in Falle von komplizierteren syntaktischen Begriffen und Strukturen, wie z. B. Konjunktiv II (du *wärst* stolz), Adjektiv + feste Präposition (*wärst stolz auf deine Freiheit*) oder Satzarten kann diese Art der Bild-Text-Kombination nicht nur beim Lernen helfen, sondern auch die Lust an diesem manchmal mühsamen Lernen von grammatischen Begriffen und Kategorien fördern. Wenn der Text und die zu ihm gehörenden Bilder auch lustig oder leicht ironisch sind, kann der Prozess des Lernens unerschwert stattfinden. Das untenstehende Textbeispiel stammt aus einem Donald-Duck-Comic, der für einige Kategorien des Begriffs *Satzart* dient.

»Gibt's hier in der näheren oder weiteren Umgebung einen Flecken namens Oslo? Seh mal nach!«

»Das haben wir gleich!«

»Jawohl! Hier steht: Oslo! Hauptstadt von Norwegen, Skandinavien, Europa!«

»Was denn? Das gibt's gleich dreimal?«

»Wie kann man nur so blöd sein?«

»Norwegen kenne ich! Die exportieren Unmassen von geräuchertem Hering – auch an mich!«

»Und da hast du nicht gewusst, dass Oslo die Hauptstadt ist?«

»Glaubt ihr, ich merke mir jede Stadt, in der ich Verträge unterzeichne? Der Rabattsatz ist wichtig!« (Disney, 2015:51)

Frage- und Ausrufesätze erscheinen mit verschiedenen Funktionen in diesem Gespräch zwischen Onkel Dagobert und den Neffen von Donald-Duck. Die Entscheidungsfrage (*Gibt's hier in der näheren oder weiteren Umgebung einen Flecken namens Oslo?*) und die Ergänzungsfrage (*Glaubt ihr, ich merke mir jede Stadt, in der ich Verträge unterzeichne?*) können anhand dieses Textes erklärt werden, ebenso die verschiedenen Funktionen der Ausrufesätze.

Durch die erwähnten Beispieltex te wurden nicht nur Wortschatz- und Strukturspezifika der deutschen Sprache (unter ihnen z.B. auch Redewendungen,

wie *Geld, wie Heu haben*) leichter erklärt sondern auch Werke der Kinder- und Jugendliteratur den Studierenden bekannt gemacht und damit eine textspezifische Wertevermittlung gesichert; Märchen und andere Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur dienen immer der Erziehung und dadurch der Vermittlung von derartigen moralischen Werten, die für die Entwicklung der Persönlichkeit des Menschen unmittelbar nötig sind. So kann der Lehrer anhand des oben genannten Textes aus Donald-Duck z.B. damit argumentieren, dass Ignoranz und das Fehlen von Kenntnissen keinerlei Grund für Eitelkeit, wie beim Onkel Dagobert, sein sollten, sondern ganz im Gegenteil: Man sollte sich für einen grundsätzlichen Mangel an Kenntnissen schämen und Geld oder Reichtum kann und wird nie die menschliche Intelligenz und das Lernen ersetzen.

## **2.2. Kinder- und Jugendliteratur nach sprachwissenschaftlichen Kriterien**

Die zweite Forschungsfrage des Beitrags - ob es sinnvoll ist, bestimmte Werke der Kinder- und Jugendliteratur nach sprachwissenschaftlichen Kriterien im Rahmen der Wahlvorlesung zur Kinder- und Jugendliteratur zu analysieren, beantwortet sich von selbst. Für die Festigung der Kenntnisse, die bei der ersten Forschungsfrage beschrieben worden sind, wurde auch im Rahmen der KJL-Wahlvorlesung gesorgt, meistens durch die Übersetzung von Fabeln. Merkmale und Struktur der Fabeln wurden im Unterricht immer im Voraus anhand mehrerer Werke erklärt, wie z.B. Lessings Abhandlungen über die Fabel (Lessing, 2008). Zwei Arten von Fabeln wurden mit diesem Zweck im Unterricht verwendet: Diejenige des sächsischen Autors aus dem Siebenbürgen des 16. Jahrhunderts, Gáspár Heltai, sächsisch Kaspar Helth (Heltai, 1980:92-93), der seine Fabeln auf Ungarisch geschrieben hat, und diejenige des rumänischen Autors, Grigore Alexandrescu (Alexandrescu, 2014:45-46). So hatten sowohl die Studierenden mit Ungarisch als Muttersprache als auch die Studierenden mit Rumänisch als Muttersprache interessante Texte vor sich. Durch die Übertragung dieser Fabeln ins Deutsche wurden wichtige Schlussfolgerungen über die Charakteristika der drei Sprachen gezogen; grammatikalische Begriffe wurden kontrastiv analysiert, dadurch wurde eine optimale Festigung der Begriffserreicht.

Die Fabel von Heltai, mit dem Titel *A farkasról, vadászról és pásztorról (Vom Wolf, Jäger und Hirten)* hat eine spezifische Stelle im deutsch-ungarischen kontrastiven Grammatikunterricht. In diesem Text von Heltai Gáspár, dessen Muttersprache die siebenbürgisch-sächsische Sprache war, aber der seine Werke auf Ungarisch geschrieben hat, kann der aufmerksame Leser mehrmals die Spuren der Muttersprache des Autors finden. Die Herausforderung während der Übersetzung dieses Textes ins Deutsche war eben diejenige, derartige Stellen im Text zu finden, die grammatikalisch oder vom Wortschatz her an die deutsche Sprache erinnern, somit man praktisch diese Stellen sehr leicht übersetzt, weil sich die deutsche Entsprechung schon im ungarischen Text befindet. Ein Beispiel für eine derartige Textstelle ist die folgende: „Ez okaért megoltalmazd magadat efféle két színtől és duplás nyelvtől.” (Heltai, 1980:92) In diesem Satz handelt es sich um Falschheit, vor der Heltai den Leser warnen möchte. Diese Falschheit aber hat in dem ungarischen Text eine ungarische und eine deutsche Bezeichnung: Typisch für die ungarische Sprache und das ungarische Denken ist der Ausdruck *két szín* (zwei Farben) oder das Adjektiv, das aus diesem Substantiv entstanden ist: *kétszínű* (zweifarbige). Man soll sich also von *két színtől*, d.h. zwei Farben schonen, praktisch darauf aufpassen, dass man immer eine einzige „Farbe“, also ein

einziges Gesicht, das eigene wahre Gesicht oder „Farbe“ den Menschen zeigt. Heltai's sächsische Denkweise aber warnt noch vor *duplás nyelvtől*, d.h. vor *Doppelzüngigkeit*. Der ungarische Ausdruck *duplás nyelv* ist also eine Übersetzung aus dem Deutschen; damit zeigt Heltai dem Leser, dass er seine sächsische Muttersprache nie vergessen hat und manchmal auch in dem ungarischen Text aktiv verwendet. Durch dieses Beispiel kann im Unterricht auch die Funktion der Phraseme besprochen werden und auf die Unterschiede von diesen Phraseologismen in verschiedenen Sprachen hingewiesen werden. Ein interessantes Beispiel aus grammatischer Hinsicht aber befindet sich in dem folgenden Satz: „És ha idejő a vadász, elmutatom, és megmeneködel.” (Heltai, 1980:92) Das Wort *elmutatom* wurde in der ungarischen Sprache in dieser Form nicht benützt. Es bedeutet *félrevezetem*, d. h. ich werde ihn in eine andere Richtung schicken, ich werde ihn irreführen. Das ungarische Wort *elmutatom* besteht aus dem Präfix *el-* und aus dem Verb *mutat*. Das Wort ist also die Entsprechung des deutschen Verbs *wegweisen* (*weg = el, weisen = mutat*), d. h. jemanden wegschicken oder am Betreten eines Raums hindern. Die für die ungarische Sprache ungewöhnliche Kombination des Präfixes *el-* mit dem Verb *mutat* trägt aber im Deutschen Wort *wegweisen* nichts Ungewöhnliches. Derartige Beispiele sind für die Grammatik besonders nützlich: Anhand von literarischen Texten können Gemeinsamkeiten und Unterschiede von deutschen und ungarischen Präfixverben erklärt werden, d.h. Grammatikunterricht unauffällig und ohne Zwang z. B. in der Wahlvorlesung über Kinder- und Jugendliteratur verwirklichen.

Die Übertragung der Fabeln von Grigore Alexandrescu ins Deutsche hat ein anderes Ziel: mithilfe der Fabel die Metrik zu üben. Die Fabeln von Alexandrescu bedienen sich der Versform; durch diese Form bietet sich die Möglichkeit im Rahmen der Wahlvorlesung für die Erklärung eines Bereichs der Sprachwissenschaft an, die während der drei Jahren des Bachelor-Studiums nur selten erscheint, und damit ist hier die oben schon genannte Metrik gemeint. Reim und Rhythmus betonen die moralische Lehre der Fabeln von Grigore Alexandrescu noch stärker, und die Versform macht dem Leser diese Lehre durch den rhythmischen Klang noch zugänglicher.

Te întreb eu ce ziceam?

Adevărat vorbeam,

Că nu iubesc mândria și că urăsc pe lei,

Că voi egalitate, dar nu pentru căței. (Alexandrescu, 2014:46)

Die Eitelkeit und Einbildung des großen Hundes zeigen die Versform viel eklatanter als Prosa. Der Reim am Ende der Verse ist schwer und schlagend, hebt die negativen Charakteristika des Hundes stark hervor. Die Übersetzung von diesen Versen ist für ihre Leser sowohl eine grammatische als auch eine lexikalische Herausforderung, das Versmaß gar nicht zu erwähnen. (Eine rohe Übersetzung des Textes soll hier für das bessere Verständnis stehen: „Habe ich dich darüber gefragt, was ich dir gesagt habe? / Ich habe die Wahrheit gesagt, / Dass ich Stolz nicht gern habe und Löwen hasse, / dass ich Gleichheit möchte, aber nicht für Hunde.“)

Die Texte der Fabeln aber generell alle Texte dienen und dienen einem spezifischen Unterrichtsziel, nämlich der Ausbildung einer besseren Meinung über

die Grammatik und der Entwicklung exakterer Kenntnissen in den verschiedenen Bereichen.

### 3. Schlussfolgerungen

Zur Wichtigkeit einer interdisziplinären Betrachtung der Texte der Kinder- und Jugendliteratur hat sich die Verfasserin am 25. Oktober 2019 im Rahmen der Internationalen Jubiläumstagung zum 50. Gründungstag des Hermannstädter Lehrstuhls für Germanistik mit dem Beitrag *Deutsche Kinder- und Jugendliteratur nach übersetzungswissenschaftlichen Kriterien. Überlegungen zu einer interdisziplinären Germanistik* wiederholt geäußert<sup>3</sup>. Von der Verwendung der Texte der Kinder- und Jugendliteratur im Bereich der Sprachwissenschaft und von der kontrastiven Erklärung der grammatischen Begriffe und Charakteristika der erwähnten Sprachen innerhalb des Unterrichts für Kinder- und Jugendliteratur konnte im Zeitraum der Jahre 2015-2019 erprobt werden. Die dynamische Entwicklung, die nach mehr als vier kalendaristischen Jahren, in dem interdisziplinären Bereich des in der Arbeit beschriebenen curricularen Unterrichts zu beobachten ist, überzeugt immer mehr von der Notwendigkeit des Umdenkens der Methoden und Diskurse der Annäherung an die Germanistik als Wissenschaft. Die sich ständig verändernden Funktionen und Bedingungen dieser Wissenschaft verlangen eine interdisziplinäre Möglichkeit und Richtung der Forschung, sowohl im curricularen, als auch in der extracurricularen Arbeit der Lehrkräfte und der Studierenden. Das Sprachniveau der Studierenden hat sich dank dieser Arbeitsmethode deutlich verbessert. Die Praxisprobe hat bewiesen, dass durch die kontrastive Unterrichtsmethode bestimmte Begriffe der Grammatik für die Studierenden der Germanistik leichter zugänglich und erlernbar gemacht wurden. So hat die beschriebene curriculare interdisziplinäre Arbeit die ständige Entwicklung der Studierenden versichert und es kann behauptet werden, dass sich langsam aber sicher die Möglichkeit einer Arbeit an der Klausenburger Germanistik konturiert, die Literatur und Sprache miteinander verbindet. Daraus kann sich mit den Jahren als nächster Schritt ein leichter und ständiger Austausch der Kenntnisse mit anderen Wissenschaften entwickeln, was sich für die Germanistik perspektivisch als besonders nützlich erweisen würde.

### Literaturverzeichnis

- [1]. **Alexandrescu, G.** (2014): "Căinele și cățelul (Der Hund und das Hündchen) ", in: Grupul editorial Corint (Hg.) *Satire și fabule (Satiren und Fabeln)*, Bukarest: Corint.
- [2]. **Bettelheim, B.** (2012) *Kinder brauchen Märchen*, 31. Auflage, München: Deutscher Taschenbuch.
- [3]. **Bettelheim, B.** (2017) *Psihanaliza basmelor (The Uses of Enchantment 1975)*, Bukarest: Univers.
- [4]. **Brüder Grimm** (1954) *Ausgewählte Märchen*, Bukarest: Jugendverlag.
- [5]. **Disney, W.** (2015).: *Donald Duck*. Nr. 37. Berlin: Egmont Ehapa Media.

---

<sup>3</sup>Universitatea „Lucian Blaga“ Sibiu, *Conferences*. [online] Available: <http://conferences.ulbsibiu.ro/interkslaaa/de/tagungsprogramm.php>. [9. Nov. 2019].

- [6]. **Disney, W.** (2012): *Donald Duck, Lustiges Taschenbuch*. Berlin: Egmont Ehapa Media.
- [7]. **Disney, W.** (2016): *Micky Maus Taschenbuch*. Nr. 1. Berlin: Egmont Ehapa Media.
- [8]. **Gansel, C.** (1999) *Moderne Kinder-und Jugendliteratur*, Berlin: Cornelsen.
- [9]. Germanistik Veranstaltungen [online] Available: <https://germanistik-cluj.iimdo.com/veranstaltungen/tagungen/> [8. Dez. 2019]
- [10]. **Heltai, G.** (1980): "A farkasról, vadászról és pásztorról (Vom Wolf, Jäger und Schäfer)", in: Molnár, Sz. (Hg.) *Száz fabula. Krónika és egyéb írások (Hundert Fabeln. Chronik und andere Schriften)*, Bukarest: Kriterion.
- [11]. **Knieja, J.** (2013) "Die Cluster-Struktur des Comics – ein Weg zur Bestimmung des Textmusters", in Brunken O. und Giesa, F. (Hg.) *Erzählen im Comic. Beiträge zur Comicforschung*, Essen: Ch. A. Bachmann.
- [12]. **Lessing, G. E.** (2008): *Abhandlungen über die Fabel*. Köln: Anaconda.
- [13]. **Nils Holgersson. Der Schatz im Baum** (1982. Nr. 7), Köln-Mülheim: Bastei Lübbe.
- [14]. **Plauen, E. O.** (1994) *Vater und Sohn. Bildgeschichten*, Stuttgart: Philipp Reclam jun.
- [15]. **Plauen, E. O.** (2015) *Vater und Sohn. Sämtliche Abenteuer*, Köln: Anaconda.
- [16]. **Pöge-Alder, K.** (2016) *Märchenforschung. Theorien, Methoden, Interpretationen*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- [17]. **Rogojinaru, A.**: *Literatura pentru copii între aventură și rezistență (Kinderliteratur zwischen Abenteuer und Widerstand)* 2012. In: *Dilemateca*, Jahr 7. Nr. 68. [online] Available: <http://dilemaveche.ro/sectiune/dilemateca/articol/literatura-pentru-copii-intre-aventura-si-rezistenta>. [9. Juli 2019]
- [18]. **Széll, A. A.** (2020): "Extracurriculare Tätigkeitsformen als Bestreben um eine interdisziplinäre Arbeit an der Klausenburger Germanistik", in: Jakabházi, R., Wittstock, U. und Katzlberger, K. (Hg.) *Germanistik im Spiegel: Wege und Umwege einer Wissenschaft. Klausenburger Beiträge zur Germanistik*. B. 9., Klausenburg: Casa Cărții de Știință.
- [19]. **Széll, A. A. – Tar, G. N.** (2019): "Kinder- und Jugendliteratur im rumänischen Germanistikstudium am Beispiel der Klausenburger Erzählakademie", in: Herz-Gazeau, R. und Link, K. (Hg.) *Kinder- und Jugendliteratur im universitären DaF-Unterricht*, Berlin: Peter Lang.
- [20]. **Uhl, B. J.** (2013) "Raum- und Zeitlinguistik des Comics", in Brunken O. Und Giesa, F. (Hg.) *Erzählen im Comic. Beiträge zur Comicforschung*, Essen: Ch. A. Bachmann.
- [21]. **Universitatea Babeș-Bolyai, Facultatea de Litere, Limba și literatura germană, Fișe discipline.** [online] Available: <http://lett.ubbcluj.ro/studii/licenta/curriculum-2018-2021/> [5. Nov. 2019]
- [22]. **Universitatea „Lucian Blaga“ Sibiu, Conferences.** [online] Available: <http://conferences.ulbsibiu.ro/interkslaaa/de/tagungsprogramm.php>. [9. Nov. 2019]
- [23]. *Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen*. In: Zeichentrickserien.de. [online] Available: <http://www.zeichentrickserien.de/nils-holgersson.htm> [9. Februar 2020]